

# Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Das Programm monatlich 2.10 RM. ... Einzelpreis 15 Rpf. Merseburg, Mittwoch, den 1. Oktober 1930 Nummer 230

## Der neue Finanz- und Wirtschaftsplan.

Die wichtigsten Bestimmungen des Programms. Die neue österreichische Regierung.

Die Reichsregierung hat nunmehr ihr Programm zur Sanierung der Reichsfinanzen und der privaten Wirtschaft vorgelegt. Aus den sehr umfangreichen Vorschlägen stellen wir nachstehend die wichtigsten Punkte zusammen. Das Programm sieht vor:

**Für das Etatjahr 1930/31**  
(bis 31. März 1931):  
Gesetzlicher Fehlbetrag: 750-900 Mill. Mark.  
Hierzu entfallen:  
a) auf die Arbeitslosenfürsorge . . . 300 Mill. Mark  
b) auf die Rückgänge in den Steuerentnahmen . . . 450-600 Mill. Mark

**Deckung des Fehlbetrages:**  
Sie erfolgt aus einem Ueberbrückungskredit, für dessen Tilgung ein geschmäht zu schaffender Fonds gebildet wird. Die Tilgung soll sich auf die nächsten drei Jahre erstrecken.

**Für das Etatjahr 1931/32**  
(1. April 1931-31. März 1932).  
Einnahmerückgang: 1 Milliarde Mark.  
Dieser Betrag wird gedeckt durch:  
a) Gehaltskürzung . . . 120 Mill. Mark  
b) Kürzung der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden . . . 100 Mill. Mark  
c) Einsparnis in der Arbeitslosenversicherung 265 Mill. Mark  
d) Abstriche im Reichshaushalt . . . 300 Mill. Mark  
e) Erhöhung der Tabaksteuer . . . 167 Mill. Mark

**Folgende Neubelastung**  
erläßt sich demnach aus dieser Regelung:

a) Kürzung der allgemeinen Beamtengehälter bei Reich, Ländern, Gemeinden, Reichsbahn, Reichsbank um 6 Prozent ab 1. April 1931 auf die Dauer von 3 Jahren (dafür Fortfall der Reichshilfe ab 1. April 1931); Kürzung der Besalge des Reichspräsidenten, der Minister und der Abgeordneten um 20 Prozent.  
b) Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 2 auf 6 1/2 Proz.

**Steuerliche Erleichterungen:**

a) Fortfall der Vermögenssteuer bei der Landwirtschaf für Vermögen unter 20 000 Mark.  
b) Abgeltung der Grundvermögenssteuer, der Reichsvermögenssteuer und der ersten 10 Prozent der Einkommensteuer bei der Landwirtschaft durch eine Einheitssteuer.  
c) Bei den Kleinverdienenden wird eine ähnliche Maßnahme getroffen.  
d) Erhöhung der vermögenssteuerfreien Grenze auf 20 000 Mark.  
e) Umfangsteuerfreiheit für Unternehmensgewinn mit einem Gesamtumsatz bis zu 5000 Mark.  
f) Neuordnung des Steuervereinfachungsgesetzes.  
g) Senkung der Kapitalverkehrssteuern.  
h) Senkung der Realsteuern, und zwar der Gewerbesteuer um 20 Prozent, der Grundsteuer um 10 Prozent.

**Weitere Maßnahmen:**

a) Grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung.  
b) Mitwirkung des Reiches bei der Haushaltsauffüllung der Länder.  
c) Anpassung des Haushaltsrechts der Länder und Gemeinden an die strengen Grundzüge des Reiches.  
d) Vereinfachung des Steuerrechts.  
e) Rentenversicherung durch Reichs- und Zinszuschüsse.  
f) 215 000 neue Wohnungen in 1931.  
g) Umbauarbeiten der Wohnbauten.  
h) Zur Finanzierung dieses Wohnungsprogramms: 400 Mill. Mark aus



Das neue österreichische Kabinett wurde von dem bisherigen Seeresminister Baumgarten mit Unterstützung der Heimwehren gebildet. (Von links nach rechts): Bundeskanzler der Heimwehren, der das Innenministerium

Der österreichische Bundespräsident Miklas hat die Ernennung der neuen Regierung vollzogen. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen:  
Bundeskanzler und Seeresminister: Baumgarten.  
Minister des Innern: der Bundesführer der österreichischen Heimatwehren, Fürst Starhemberg.  
Justizminister: der Landesführer der Heimatwehren in Salzburg, Dr. Hueber.  
Unterrichtsminister: Dr. Czermak.  
Finanzminister und Minister für soziale Verwaltung: Dr. Schöb.  
Finanzminister: bleibend der gegenwärtige Inhaber, Dr. Juch.  
Handelsminister: Dr. Peul.  
Arbeitsminister: Der Obmann des Reichsbauernbundes, Thalner.

### „Ein Kabinettkampf gegen Rot“

Die Bundesführung der Heimwehren veröffentlicht eine vom Fürsten Starhemberg geseichete Erklärung über die Beteiligung am Kabinett Baumgarten. Es wird darin hervorgehoben, daß die Heimwehren sich bis zum letzten Augenblick bemühten, eine einheitliche Kampflinie der antimarxistischen

Parteien zustande zu bringen. Dies sei durch die Preispolitik der Mittelparteien unmöglich geworden, weshalb sich die Heimwehren zum Eintritt in die Regierung entschlossen hätten, die als „ein Kabinettkampf gegen Rot“ bezeichnet wird. Die Erklärung nimmt dabei auch eine unmittelbar bevorstehende Währungsreform wie auf eine gegebene Tatsache Bezug. Wie erklärt wird, sei diese Absicht bereits von den Heimwehren als vorhanden festgehalten worden, so daß es sich für sie erübrigte, die Forderung nach einer Währungsreform in die beim Eintritt in die Regierung aufgestellten drei Grundforderungen einzuschließen. Diese

### Drei Grundforderungen

1. schärfster Kampf gegen den staatsfeindlichen Antimarxismus;
2. wirksame Umwidmungen und schärfste Befragungen der Schuldigen am Bundesbank-Skandal und anderen Korruptionsfällen;
3. durchgeführte Maßnahmen zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit und Arrie in der Landwirtschaft und der Wirtschaft überhaupt. Die Bundesführung wird streng darauf sehen, daß diesen Grundfragen in jeder Hinsicht Rechnung getragen wird, und befaßt sich im übrigen volle Handlungsfreiheit im Kabinett vor.

Es handelt sich dabei zunächst um ein Experiment, an dem festgehalten werden soll, inwieweit praktisch die Möglichkeit für die allgemeine Einführung der Arbeitsdienstpflicht in besonderen Notzeiten gegeben sind.

Nach den bisherigen Plänen der Regierung sollen zur Arbeitsdienstpflicht im Osten diejenigen Personen herangezogen werden, die arbeitslos sind und aus öffentlichen Geldern Unterstützung beziehen. Der Arbeitsantrag soll sich dabei nach der Höhe der bezogenen Unterstützungsgelder richten, und als Tätigkeitsfeld dieser zur Arbeit Verpflichteten ist an die Melioration von Niedergelände und an die Urbarmachung von Brachgelände für Siedlungszwecke gedacht.

In Kreisen der Reichsregierung wird hervorgehoben, daß die praktische Durchführung dieser Pläne der Reichsregierung in die Hände der Gemeindebeschörden, allerdings unter richtunggebender Aufsicht des Reichsministers Treviranus, gegeben wird.

Aus Berlin verlautet: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hat, wie uns gemeldet wird, 180 000 Arbeitern bisher Beschäftigung gegeben.

### Börse und Finanzprogramm

Die Einstellung der großen deutschen Börsen zu dem neuen Finanzprogramm der Reichsregierung läßt sich bis jetzt erst in den Umriszen erkennen. Die Berliner Börse äußert sich, daß Reichsminister Dietrich vor der Frühannahme mit dem Reichsbankpräsidenten Besprechungen mit dem Berliner Großbanken geführt hatte, die aber ergebnislos geblieben waren. Bestimmend für die Zurückhaltung der Börsen auf das Regierungsprogramm ist die Befürchtung, daß auch die neue Finanzsanierung wieder nicht die letzte und schon in vier Wochen überholt sein wird.

Der ersten Milliarde Reichshilfe, am Jahresende wird schneller die zweite folgen.“ Dieses Wort eines Großbankdirektors an der Börse auf allgemeine Ermahnungen wieder, die wohl jeder Börsebesucher hegte.

### Die Berliner Presse

nimmt zu dem Regierungsprogramm je nach der Parteieinstellung der einzelnen Zeitungen Stellung. Die Minister des Innern und des Reichstransports sind im wesentlichen zu demerkenswerterweise ist darunter auch die bisher mehr rechtsstehende „Berl. Börsenzeitung“ (wenn auch mit gewissen Einschränkungen). Das Blatt der Landwirtschaf, die „Deutsche Tageszeitung“, erkennt den guten Willen der Regierung an, bemängelt aber mangelnde Einzelheiten.

Der „Deutschnationale Volksanzeiger“ und „Tag“ lehnen das Programm als ungenügend zur wirksamen Bekämpfung ab und beanstanden vor allem, daß die Verwirklichung der Reparationen als unabänderlich zugrunde gelegt sei.

Der sozialistische „Vorwärts“ lehnt das Programm mit antideutscher Einstellung ab als ein Programm ganz nach dem Diktat der Wirtschaftspartei und Volkspartei.

Der Deutsche Beamtenbund hat in einer Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes vom Dienstagabend schwerste Bedenken gegen das Regierungsprogramm ausgesprochen und besonders das Fehlen von Freisetzungsmaßnahmen bemängelt.

Die englische Presse vertritt in auffallender Uebereinstimmung den Standpunkt, daß das Programm wenigstens nur auf außerpartei mentalen Wege von einer Regierung mit parlamentarischer Verantwortung durchgeführt werden könne.

### Hunderttausenden die Lebensmittelfaktoren in Sowjetrußland entzogen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde festgestellt, daß in Moskau 300 000, in Leningrad 84 000, in Charkow 34 000, in Sibirien (Sowjetrußland) 14 000 und im Reichsgebiet 11 000 Personen die Lebensmittelfaktoren mißbraucht haben. Viele Personen werden eine Lebensmittelfaktoren mehr erhalten.

Durch diese Maßnahme sind besonders die Kreise der russischen Intelligenz und des Bürgertums stark betroffen worden. Die Personen, die der Sanktion verfallen gegangen sind, müssen jetzt ihre Lebensmittelfaktoren auf dem freien Markt einkaufen, was besonders in den Großstädten fast unmöglich ist.

Das „Mißbrauchen“ von Lebensmittelfaktoren ist, wird von den Sowjetbehörden kraft ihrer Diktaturgewalt ganz willkürlich festgesetzt, ein Rechtsmittel gibt es in diesem rechtlosen Lande gegen solche Entscheidungen nicht. Es werden also einfach einige hunderttausend „Bürgerliche“ des Mißbrauchs beschuldigt und dem Hunger ausgeliefert. Wenn in Deutschland nicht die nationale Bewegung, dieses Völlerei gegen den Hunger, immer härter würde, würden wir vielleicht eines Tages ähnlich in Deutschland erleben. Denn die Sowjets haben scheinbar Kraft noch Willen, die „Bürgerlichen“ vor dem Hunger zu schützen.

## Warnung vor Arbeit in Rußland.

In einer Anzahl von Städten warnen die Gewerkschaften vor der Anwerbung von Arbeitern und Angehörigen nach Sowjetrußland, die jetzt wieder von den Sowjets betrieben wird. Aus einer Veranschaulichung einer Stellungnahme hervorgeht, daß die Arbeiter aus Rußland zurückgekehrt sind und daß kein einziger seinen Aufenthalt dort anders als ein Hunger- und Sklavensleben geschildert hat.

Der Notendamer „Courant“ meldet aus Paris, Tardieu habe mit Poincaré am Montag eine lange Besprechung gehabt, die den „Daily Mail“-Veröffentlichungen gegen den Verfall der Verträge und dem Poincaréplan gegolten habe. Tardieu werde in der Kammer für die Erneuerung der Friedensverträge Erklärungen abgeben.

## Italiens Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Nach Mitteilung des Freiesinnigen Ministeriums haben die für die Verringerung der Arbeitslosigkeit in Angriff genommenen öffentlichen Arbeitsarbeiten in zwei Monaten rund 300.000 Arbeiter beschäftigt. Am 15. Oktober wird eine zweite Gruppe von Arbeitsarbeiten begonnen werden.

Parallel mit dieser produktiven Arbeitslosenversicherung ist eine Reduzierung der bisherigen Auswanderungsbeschränkungen festzustellen. Personen, die im Ausland Arbeit finden, erhalten jetzt verhältnismäßig schnell und leicht die erforderlichen Pässe.

## Neue Entlassungen im Ruhrbergbau.

Von der Bergbauverwaltung Westfalens der Vereinigten Stahlwerke A.-G. wird bekannt, daß wegen der andauernden tiefsten Abhängigkeit zum 1. November umfangreiche Abänderungen der Personalverhältnisse von der Abänderung werden müssen. Von der Abänderung werden auch 2000 Bergleute betroffen. Der Rückgang in der Förderung wird nach diesen Entlassungen so erheblich sein, daß die anfängliche Förderung voraussichtlich dem Abstieg angepaßt werden wird.

Weitere Abänderungen dürfen dann nicht mehr in Frage kommen, allerdings unter der Voraussetzung, daß der Abstieg sich nicht weiter verschlechtert, sondern hebt.

## Eine Kartoffel-Konvention.

Angefaßt des völligen Zusammenbruchs der Kartoffelpreise und der dadurch entstandenen Notlage der Kartoffelbauern Landwirte hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am Mittwoch, den 1. Oktober, neben den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft Vertreter des Kartoffelbauers, der Kartoffelverarbeitenden Industrie, der Genossenschaften und des Handels zu einer Konferenz eingeladen, um mit den beteiligten Kreisen über die bereits eingeleiteten und noch zu ergreifenden Maßnahmen zur Behebung der dringenden Notstände zu beraten.

## Das Landwirtschaftskammergesetz.

Der Landtagsausschuß zur Vorbereitung des neuen Landwirtschaftskammergesetzes trat am Dienstag in die zweite Sitzung der Vorlage ein. Ein deutschnationaler Antrag auf Verlegung der Beratung bis zur Schaffung eines Reichsratsorgans und

auf Bildung von Arbeiterratschlägen zur Mitarbeit der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer nach dem Muster des Freistaates Sachsen wurde gegen die Stimmen der Reichsparteien abgelehnt.

In der Einzelberatung wurde in § 2 das Wahlrecht der Wähler wieder eingeführt. Ein deutschnationaler Antrag, in § 4 wieder die besonderen Stimmen in Kraft und Wirksamkeit zu setzen, wurde von der Reichspartei abgelehnt; es bleibt also bei der Kammer für die ganze Provinz Sachsen-Sachsen.

In § 6, der die Wahl in zwei Gruppen vorsieht, wird die in erster Lesung vorgeschriebene „Berufungspflicht“ für die Zugehörigkeit zur Arbeiternummergruppe für die mitarbeitenden Familienangehörigen in „Kammergehörigkeitspflicht“ abgeändert. Am 7. bleiben die Regierungsbektritte als Wahlbestirte bestehen.

In § 8 wurde die Wahlbarkeit der Wähler wieder hergestellt.

Das Alter für die Wahlberechtigung wurde auf Antrag des Zentrums auf 21 Jahre festgesetzt. Die Wahlzeit bleibt mit vier Jahren bestehen. Ein deutschnationaler Antrag, sechs Jahre festzusetzen, wurde von der Reichspartei abgelehnt. Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt werden.

## Ein Nationalsozialist braunschweigischer Landtagspräsident.

Am Dienstag wurde der braunschweigische Landtag eröffnet. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 20 Stimmen der Nationalsozialisten und der bürgerlichen Einheitsliste für den nationalsozialistischen Abgeordneten Joerner abgegeben und 17 Stimmen der Sozialdemokraten für den Sozialdemokraten Dr. Hildebrandt. Die Nationalsozialisten und zwei Kommunisten, enthielten sich der Stimme.

## Eine neue Amnestievorlage.

Das Reichskabinett hat in seinen letzten Sitzungen auch über die Amnestievorlage beraten. Ein Beschluß, daß die durch die Reichsstaatsanwaltschaft gefassten Amnestievorläge der Regierung wieder dem neuen Reichstag unterbreitet werden soll, wird in diesen Tagen fassen. Die Reichsregierung der Amnestie wird auch damit begründet, daß Bayern inzwischen für die Pflanz eines eigenen Amnestiegesetzes erlassen hat.

## Die Vertragsverhandlungen mit den evangelischen Landeskirchen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf eine kleine Anzahl von Anfragen, die dem neuen Reichstag unterbreitet werden sollen, wird in diesen Tagen fassen. Die Reichsregierung der Amnestie wird auch damit begründet, daß Bayern inzwischen für die Pflanz eines eigenen Amnestiegesetzes erlassen hat.

Als: immer weitere Verschleppung! Die Evangelischen haben ja keine politische Macht in Preußen, wie das Zentrum, sondern bilden „nur“ die Zweidrittel-Mehrheit des preussischen Reichstages. Aber, falls die preussische sozialistische Regierung die evangelischen Wünsche fördern? Das „demokratische Prinzip“ steht doch nur auf dem Papier.

## Neue Grenzverletzungen durch polnische Flieger.

Zwei polnische Militärflugzeuge überflogen am Montag an der Weichsel bei Pansdorf die deutsche Grenze, beschriebenen über Gohzgeren, Niederzergen und Sauerberdorf (Kreis Marienwerder) mehrere Schleißen und schlugen dann die Richtung nach Grenzberg ein. Die beiden Maschinen wurden einmündig als polnische Militärflugzeuge festgestellt.

## Hochverratsverfahren gegen polnische Abgeordnete.

Der polnische Ministerrat hat, wie die Reichsblätter melden, beschloßen, sämtliche Verhandlungen gegen die verhafteten Expositiv-abgeordneten wegen Verstoßes zum Hochverrat dem Warschauer Gericht zu übertragen.

Korant wird außerdem geändert wegen Veruntreuung von 38 Millionen Zloten während des oberösterreichischen Abwehrkrieges unter Anklage gestellt.



Lord Birkenhead

Lord Birkenhead, mit bürgerlichem Namen Frederic Edwin Smith, der gewesene Staatssekretär für Indien, im englischen Oberhaus der Führer des rechten Flügels der Konvention, ist im 88. Lebensjahr infolge einer Tumorerkrankung gestorben. Unter Vizepräsident ist in der mittellastischen Amtsperiode, die in England auch unter der Arbeitspartei-Regierung von den hohen Beamten im Dienst noch immer getragen wird.

## Neues in Kürze.

Die Reichsrichterschaft für die Lebenshaltungskosten befaßt sich nach den Feststellungen des fünfjährigen Reichsausschusses für den Durchschnitt des Monats September auf 146,9 gegenüber 148,8 im Vormonat. Sie ist somit um 1,9 v. H. zurückgegangen. — Trotz der Agrarablässe!

Aus Berlin wird gemeldet: Landvolk, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei haben den Kongress offiziell von ihren Beschließen in Kenntnis gesetzt, daß sie keine Reichstagspolitik unter Einfluß der Sozialdemokraten mitmachen werden.

Aus Berlin verlautet: Die Gold- und Zeeuhschulden der Reichsbank werden bis am Wochenende fort. Die Pariser Mon-

tagsschiffe sind unter dem Eindruck der starken Goldabgaben Deutschlands.

Die Berliner Börseverhältnisse seit Anfang dieses Jahres des Betrages, laut einer Zusammenfassung des Bankhauses Gebr. Arnhold, die ungeheure Summe von 2 Milliarden Mark.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Treutmann von seinem Amte als Reichsminister für die besetzten Gebiete entlassen und ihn zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Reichsminister Treutmann wird in dieser Eigenschaft die Stelle bei der Reichskanzlei weiterführen.

In der Genfer Bäckermunderversammlung gab Reichsausschussminister Gurtius bekannt, daß er sich mit der litauischen Regierung über die Weichselfrage beschäftigt habe und daher seine Dringlichkeitsbewehrung zurückziehe.

Am Montag wurde durch das Direktorium des Reiches fünf deutschen Feldern aus dem Kreis Gohzgeren die Abänderungen überreicht. Weitere Abänderungen in den Kreisen Memel und Vogenen seien bevor. — So wird die Entsendung des Reiches allen Widerstandsbestimmungen zum Trotz fortgesetzt.

Das Stollberger „Tagblatt“ meldet aus Finnland: Bei Wiborg haben die Russen einen über die Grenze fliehenden Bauerntrupp beschossen. Von 64 Flüchtlingen gelang 29 die Flucht, die übrigen blieben auf russischer Grenzlinie tot oder verwundet liegen. Erst nach zwei Tagen schaffte sie die Rote Truppe fort.

Aus Warschau wird gemeldet: Der „Kurier Warszawski“ fordert ein scharfes Einschreiten der Regierung gegen die revolutionären Bevölkerungsteile im ehemaligen Galizien. Nach dem polnischen Wehen müsse jetzt der Stößen Polens nationalisiert werden.

Der Verband der Lichtspieltheater der Reichsstaatsbühnen hat alle Verträge über die Festsetzung deutscher Tonfilme um sofortiger Kündigung gekündigt. — Von den 89 Reichsstaaten der letztjährigen Ausstellungen in Prag haben 17 als ganze Strafe Strafmorale von 10 bis 30 Kronen erhalten, ein klarer Beweis, daß die Behörden die mehrfachen Ausstellungen im Grunde eben doch durchaus billigen.

Zwei Truppentransportdampfer mit 4500 französischen Besatzungen für Indochina sind aus Marseille ausgelaufen. Infolge der kommunistischen Gegenemonstrationen bei der Ausfahrt mußte die Polizei mit der Waffe gegen die Menge vorgehen. Es gab 24 Verletzte, 50 Personen wurden festgenommen.

Die Zahl der Arbeitslosen in England stieg in der am 22. September besetzten Woche auf 2.109.658 Personen. Die Arbeitslosenstärke ist um 62,5 gegenüber der Vorwoche und um 496.718 Personen gegenüber der gleichen Woche des vorigen Jahres gestiegen.

**Büdo Luxus**  
wenige Bürststriche — strahlender Hochglanz

## Lichtegel schießen in die Nacht.

Von Leonhard Schrieff.

Das hochgeliebte Krankenheil ist rings von Wald umfrieselt; nur gegen Süden hin senkt sich der sanfte Bergabhang unbehindert wieder zum Tal hinab, das sich weit, weit hinaus ins Land verliert und wachlich mit vollem Rechte „Egental“ heißt, und jenseits an einem düsteren, stillen Hügelange liegt.

Der Tag ist im Verfließen. ... Nach Wochen immerwährenden Leidens öffnet sich mein Blick zum ersten Male wieder in die Welt und wandert flammend vom Bette aus durch das offene Fenster in die Weite, in die seligen Gärten der Erde da draußen.

Die hochfarbenen, bunten Wimper des goldenen Abendhimmels, das nur laullos von den dämmerigen Himmelsgeigen über fließt, entlocken mich mehr und mehr aus dem Bette, um dem, mir gegenüber, den Welteroberer in seiner schwarzen Mäntelung liegend, dem mich der Arzt und die treueren Schwestern für diesmal noch abzurufen. Sein Blick ruht mich durch das riesige Abendbannern, und nun grüßen wir uns „humm, Aug“ in Auge: „Auf Wiedersehen“.

Ein Wellen noch verfolge ich wie gebannt ein Schauerndes, das Schiffes Bahn und lichte meines Ozeans Meere nach, die in mächtigem Borne durch den Wunderlande Schweigen zu ... Dann wächst die Nacht einmal und breitet sich in unerlösten Empor, Tal und Hügel, Erd und Himmel mit ihrem Frieden überflutend.

Das Abendstern mit seinen Neisenden und Progen ist nun verfliegen, die fernem Ufer unbekannter Länder sind verfliegen, und nichts ist mehr als Nacht und Schweigen, das seltsam, wie eine Wille noch ansetzt, mich seltsam nachts, bevor sie stille steht.

Doch sich, da blinkt im Dunkel drüben, dort, wo der Höhenzug das Tal abriegelt

mag, ein schwantes Lichtlein auf und erdet sich an, und verfliegen, durch das Meer der Nacht als wie ein wunderlicher Leuchtstern. Mit einem Male aber flammt es lächlings an, ein blendender Lichtegel schießt rückenmächtig in die Finsternis empor, gleichsam in lauchenden Trümpfen sich vernehmend — und erlischt. Und wie ich auch, verhaltenen Atems, warte, schaue und in die unerlöste dunkle Stille lausche — es taucht nicht wieder auf und bleibt verfliegen und verfliegen.

Gewiß, nur es ein Neisewagen, vielleicht von sechzig, hundert Pferdekräften, der seine Leuchte durch die Nacht zum Ziele trug, ein schöner, bequemer Kraftwagen, dessen Kampfen an einem Wegelagern ihr volles Licht leuchtend — und verfliegen, und der sich dann in einen Wald verlor, oder, der Straße folgende, von mir weggegangen, in Nacht und Fernen erlind, immer in seinem gleichmäßig leuchtenden Licht, das nur von mir sich abhebt, und mit mir darum überfliegen, erlosch.

Und wieder! — wieder schimmelt da so ein Lichtstern durch das Dunkel. Etwas dort, wo der Rhythmus des Dorfes oder Städtchens, der mich vorhin aus dem Abendbannern rückenmächtig grüßte, fliehen, nicht, nach rechts, nach links zu laufen, ... wieder vorzueilenden ... zu verfliegen, ... und wieder im alten Spiel und Lauf der Weltbewegung an halber Höhe zu untergehen. Und wieder! — da flammt es mächtig auf, wie ein Lichtegel schießt in die Nacht, als wie in lauchendem Trümpfen verfliegen — und erlischt. Nur immer.

Und fünf, sechs andere Lichter noch die Nacht hindurch. Ob wohl in all den Nächten, die ich geschlossen oder flieherblinden Auges hier verlag, daselbe war: Lichter, die aus dem unerlösten Dunkel tauchten — aufleuchteten, ... löschten? ...

— Lichter? — Lichter! — Und ob ich in das Krankenhaus einzog? Daselbst! Und wenn ich eines Tages am

Wanderhede oder mit dem goldenen Abendlicht meines Höhengrüßten Besingens davon sein werde? Immerdar das gleiche!

Vielleicht ist es die in Weltlicht in dieser Nacht, zu unbekannt, dessen die jetzt den, die diese Seiten lesen? Vielleicht ist es nicht in Weltlicht, das der eine Licht, der nach mir von diesem Keller aus durch das offene Fenster auf das unerlöste Meer der Nacht hinüberstrahlt. ... Vielleicht sind es die Lichter unserer Kinder und Enkel, die späteren Stämmen aus wegefliegen Dunkel aufleuchten einmal.

So oder so: Lichtegel schießen in die Nacht, wie in lauchendem Trümpfen sich verfliegen, und erlöschen an der Wegbewegung, die da drüben irgendwo im Dunkel liegen muß, erlöschen unmerklich, un wiederbringlich für uns alle, die wir durch das offene Fenster in das hehre Schweigen schauen, in dem die Neisenden sich irgendwie von uns entfernen, auf unmerkliche, unmerkliche Wege sich verlieren, die durch das Nacht zu unbekannt, ob, sicherlich verfliegen, wunderlichen Seiten führen — ... Zielen, die da sind fast Wohlheit für alle, alle Wohlheit ...

## Königinnen der Häßlichkeit.

Es ist kaum glaublich oder wahr, daß es heute im Betalder der Schönheitsköniginnen auch solche Frauen gibt, die ihre Häßlichkeit ängstlich hüten. In Frankreich lebt Mlle. Claudine Polat, eine junge Schauspielerin, die alles andere als schön zu nennen ist. Ihre Augen sind häßlich. Aber eben diese Häßlichkeit verhilft ihr die Bühnenkarriere. Kürzlich wurde nun die Künstlerin von einem laubenden Auto zu Boden geschleudert und verwundet. Sie wurde in ein Spital überführt, wo man sie im Gesicht operierte.

Die Operation verlief glücklich, ja zu glücklich. Die häßliche Schauspielerin stellte nämlich fest, daß sie infolge dieser Operation schöner geworden sei. Dies gesteht ihr

jedoch nicht, denn sie erklärte, ihre Persönlichkeit leide unter dieser Verwundung. Sie verweigerte also den Autohelfer wegen Schuld an ihrer Häßlichkeit und verlangte 100.000 Frank Schadenersatz. Aber auch die Engländerin Miss Mary Ann Moran ist mit ihrer Häßlichkeit durchaus einverstanden. Angeblich ist sie die häßlichste Frau von ganz England, ja von der ganzen Welt. Eben darum unterwarf sie dieser Tage einen Kontrakt mit einem amerikanischen Firmensammler, welcher und sich in der Arena als „Miss Europa der Häßlichkeit“ vorstellte.

## Eine neue Oper Offenbachs.

Ein in Deutschland völlig unbekanntes Werk Offenbachs, die dreifache komische Oper „Moi et moi“, gelangt in der Aufführung des in Zähringen nicht unbekannt Komponisten Georg Winkler, zurzeit Kapellmeister am Neuhäuser Theater in Gera, am 21. September im Neuen Theater Leipzig zur Aufführung. Die Inszenierung der Aufführung übernahm Operndirektor Walter Brüggemann, der auch an der Neubearbeitung des Werkes beteiligt ist. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Wilhelm Seemann.

## Dobromirer geht nicht nach England.

Der Bürgermeister von Dobromirer tritt in der englischen Presse den Behauptungen entgegen, daß nach Beendigung der Festspiele in Dobromirer ein Teil der Bühnenspieler in einer englischen Ballustrichtung auftreten werde. Das Dobromirer-gauer Ballionspiel werde in keinem anderen Ort und in keinem anderen Lande auftreten, da es schon bereits auf Schiffe angeheftet, gegen irreführende Behauptungen des Titels „Dobromirer-gauer Ballionspiel“ eine geplante ähnliche Veranstaltung in England vorgezogen.



# Das Huhn weiß nicht, was es gackert

## Ein Gespräch mit Dr. Heintzsch, Leiter der deutschen Vogelwarte

Die Naturwissenschaftler sind sich im wesentlichen darüber einig, daß es zwar Lautäußerungen der Tiere gibt, aber keine Sprache. Dr. Heintzsch, der Leiter der deutschen Vogelwarte und Direktor des Berliner Aquariums, mit dem ich mich kürzlich darüber unterredete, flehte das in den Satz: Das Huhn weiß nicht, was es gackert. Die Lautäußerung geschieht, in der Erregung. Bisher aber konnte man keinen Grund dafür nachweisen, daß das Tier damit irgend eine bestimmte Absicht verbindet. Allerdings hat man häufig beobachtet, daß die Vögel oft auf solche Erregungsbewegungen achten. Also

sehen oder ein Kanarienvogel zu Beginn der Fortpflanzung seinem Weibchen einen Antrag macht, so sieht man eine wilde Jagd, bei der das Männchen heult und fortwährend singt, bis es das Weibchen eingeholt hat. Und die Tiere dann später einig, so fällt dies sogenannte Treiben weg. Das Männchen singt in nächster Nähe des Weibchens überhaupt nicht mehr.

Die Frage, ob der Gesang eines Singvogels angeboren ist oder ob er erlernt werden muß, ist nach Dr. Heintzschs Ansicht überhaupt nicht allgemein zu beantworten. Arten, die sehr einfache Gesänge haben, die

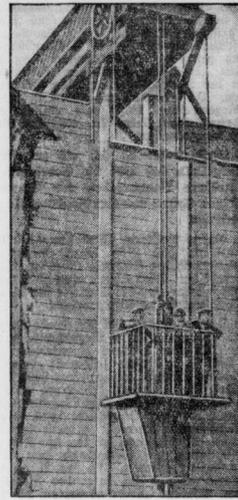
lauten bis fünftausend Päckchen Schweißpulver gesäht werden oder entsprechend viel Schweißpulver oder Zerkleinerung. In diesem Beweist man eine Frau mit zanzibarischen und einer Mischling. Bei den Vantafanten müssen bis zu fünf Dutzend Hegen und Zerkleinerung werden. Die hinterindischen Volksstämme haben ein Mädchen mit einigen Schachteln Salz, Nüsse, Reiswein und Delen ein. In der Mandchurie wird das Mädchen nach ihrem Gewicht mit der gleichen Gewichtsmenge Butter besäht, aber der billigste Preis für eine Frau scheint bei den nordamerikanischen Völkern zu bestehen; für eine Schachtel Streichhölzer kann man die Schönheit ihres Stammes erlösen. Bei den Indianern Südamerikas endlich kostet sie eine gute Gürtel.

In dieser Sammlung hat neben einigen Extrablättern von unerschöpflichem Wert auch eine Zichnammonie einen Ehrenplatz, auf der Frau in seinen Schulferien oft und gern gespielt hat. Der Multifilarität erkräftigt, er verläumt nie, den unsäglichen Jungen und Mädchen, die er nach alter Gewohnheit zu Weichhaken schickte, auch eine Mundharmonika persönlich zu überreichen.

### Ein Zebra schlägt f. o.

Wäre er, der Zebra, nicht aus dem Sooligischen Garten in Remptel, hätte sich kaum Zebra jama freilich und ruhig verhalten. Eines Tages betrat sein Wärter das Gehege, um es zu läubern. Dabei fiel er mit dem

### 50 Jahre Fahrstuhl.



Der erste Fahrstuhl der Welt, der vor 50 Jahren auf der Mannheimer Pfalz errichtet wurde. 1880 gezeigt wurde. Sein Konstrukteur war Werner v. Siemens.

Wesentlich gegen den Baum. Das Geräusch zeigte an, daß das Tier, denn es griff den Wärter an und verließ ihn am Kopf. Der Wärter verlor sich mit den Fingern zu verteidigen, wurde aber bald zu Boden geschlagen. Das Zebra ergriff mit den Zähnen den Gürtel des Wärters, hob ihn in die Luft und warf ihn wieder auf die Erde.

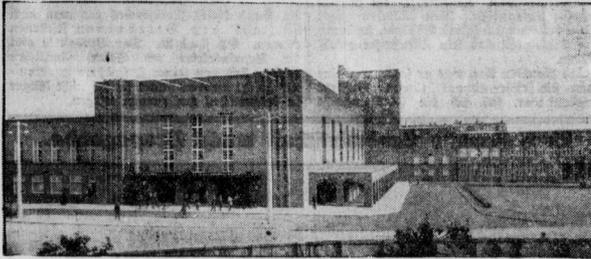
Während das Tier den Unglücklichen mit seinen Zähnen bearbeitete, sah ein Vorübergehender, um dem Wärter zu helfen, mit seinem Messer durch die Weichhäute nach dem Zebra. Dieses machte sich um seinen Angreifer zu und verließ ihn durch das Gitter zu treffen. In diesem Augenblick brachten zwei andere Wärter das Gehege und brachten ihren Kollegen in Sicherheit. Mit herrlichen Uniformen und schmerzlichen Beruhigungen wurde er ins nächste Krankenhaus überführt. Zebraangelegenheiten sind als sehr gefährlich bekannt. Bisher, der mit sechs Monaten in den Zoo gekommen war, hatte sich bis dahin muntergemäß geföhrt.

### Die romantische Geschichte einer Renne.

Dr. Francis C. Walker, Professor der Columbia-Universität in Kanada, ist in der glücklichen Lage, eine Renne zu besitzen, die der englische König Karl II. seinen Vorfahren geschenkt hatte. Die Geschichte dieser Renne ist interessant und auch sehr kurz. Im Jahre 1651 lebte Mrs. Elizabeth Hendrickson mit ihren fünf Brüdern auf ihrem Besitz in Bosco in England. Die sechs Geschwister führten ein ruhiges, zufriedenes Leben und dachten nicht an ernstere Sachen, daß ihr Name ein wenig geschichtlichen Klang haben würde. In jener Zeit herrschte Karl II. über das Inselreich. Es war nach der Schlacht bei Worcester, wo Oliver Cromwell den König besiegte und dieser flüchten mußte. Cromwells Anhänger, die „Rundköpfer“, verfolgten den Herrscher im ganzen Land, konnten ihn aber nicht finden. Während der Flucht ergriff der König eines Morgens auf dem Besitztum der Geschwister Hendrickson. Was ihm aber nicht an größerer Verlegenheit, als sie ihn erliefte, denn sie wußte nicht, wie sie sich benehmen sollte.

Der König hat, daß man ihn als einen einfachen Bürger betrachte und verberge, ihn vor seinen Verfolgern zu retten. Dies war aber nicht so einfach, denn im ganzen Land fand sich kein passendes Versteck. Endlich hatte Elizabeth eine gute Idee. Im Garten stand eine mächtige Erbe, und der König sollte in der Kautenkone dieses Hauses Deckung finden. So geschah es auch. Karl II. flüchtete mit Mühe und Not an den Baum heran, die Verfolger erschienen durchsuchten alles, aber kein Gemmel schauten sie nicht. Der König war gerettet. Im Jahre 1660 kehrte dann Karl aus seinem Exil heim, wurde zum König gekrönt und besah, daß man den sechs Geschwister und ihren geistlichen Nachkommen für alle Zeiten je 50 Pfund Jahresrente auszahlte. Diese Anordnung wird heute noch befolgt.

### Das neue „Deutsche Haus“ in Flensburg.



Am Sonnabend fand in Flensburg die feierliche Eröffnung des aus Mitteln des Reiches, der Provinz und der Stadt erbauten „Deutschen Hauses“, der Flensburger Stadthalle mit Nordmark-Bücherei statt. Das architektonisch eindrucksvolle Gebäude soll ein Sammelpunkt deutscher Kultur an der Nordgrenze des Reiches sein.

die Vögel auf die Stimme eines Gefährten, und daß sie daraus offenbar bestimmte Schlüsse ziehen und danach handeln. Damit ist aber keineswegs bewiesen, daß die entsprechenden Vögel zu diesem Zweck hervorgebracht sind. Denn man hat deutlich festgestellt, daß auch einzeln angezogene Tiere, die nicht nötig haben, ihre Artgenossen zu warnen, genau die gleichen Laute hervorgebracht haben. Manchmal machen allerdings Bärn- und Vögel die Eindruck, als seien sie absichtlich auf den Gatten oder die Kinder eingestrichelt. Sie werden dann mit ganz besonderer Heftigkeit ausgehoben und in dem Augenblick wieder eingestrichelt, in dem die Gefahr vorüber ist und die gesamte Familie wieder beisammen ist.

Dr. Heintzsch ist der Ansicht, daß man einen solchen Vorrang ebenfalls und einfacher so denken kann, daß ein Vögel fähig, des Vogelpaars eben wegen der Kinder absichtlich und ererbter ist, um diese Erregung nach sich in den entsprechenden Lauten auszuwirken. Von einer Sprache im menschlichen Sinne zum Zwecke bewährter Verständigung kann aus nicht die Rede sein. Es besteht lediglich im Lebensinstinkt der Tiere, die jedoch unveränderlich und fest vererbt sind.

Dr. Heintzsch ist zum Beispiel auch der Ansicht, daß bei den Singvögeln der Gesang mit der Begattung nichts zu tun hat. Er kann höchstens unter besonderen Umständen einen gewissen Zustand hoher Erregung ausdrücken. Wenn zum Beispiel ein Kuckuck

oder Schwalbe, Hausbaumläufer und andere Vögel auch ohne Vorwissen durchaus ortsgemäß. Mädel, Schwarz- und Singvögel können auch ohne Schreier einen recht lebhaften Gesang, der denen der Wildvögel nahekommt. Nun besteht ein Unterschied darin, ob man einem Vogel, beispielsweise einer Amsel, Gelegenheiten gibt, ihr liegendes Töne zu hören, die sie dann nachsingt, oder ob sie sich ganz selbst überlassen bleibt und nichts für ihre Singausfertigung begehrt. Im ersten Fall lernt sie sogar wieder nachsprechen, im letzten empfindet sie einen ganz angenehmen Anreiz, der ihr wohl anzuregen ist.

Viele Singvögel verhalten sich aber nun ganz anders. Bei ihnen muß der ganze Gesang oder der größte Teil davon wirklich erlernt sein. Ein jung angezogener Amsel, eine Nachtigall oder eine Dorngrasmiere können durchaus nicht wie ihre frei lebenden Artgenossen kein Mensch, selbst der beste Vogelstimmenkennner nicht, würde ihre Art nach dem Gesänge feststellen können. Es ist also klar, daß diese Arten von Singvögeln lauter einige Vögelarten in der Lage sind, Vorkenntnisse anderer Tiere zu lernen und nachzuahmen. Es ist eine sehr eigenartige Erscheinung, wenn man bedenkt, daß diese Eigenschaften bei keiner anderen Vogelgruppe und bei keinem Säugtier, auch bei den hochstehenden Affen nicht, vorkommen. Nur diese beiden Vogelgruppen und der Mensch besitzen die Fähigkeit, fremde Töne nachzuahmen.

Es ist, was in Dorfe sensationeller wirkte als die Entschleierung der teilnehmenden Frauen.

Zu gleicher Zeit aber klangen die Männer in Exzellen über die Verleumdung der jungen Schönen. Die Väter hochgerechnet, die Heiratsschleier über können angelehnt der Ehrlichkeitsweise nicht wie ihre frei lebenden Artgenossen kein Mensch, selbst der beste Vogelstimmenkennner nicht, würde ihre Art nach dem Gesänge feststellen können. Es ist also klar, daß diese Arten von Singvögeln lauter einige Vögelarten in der Lage sind, Vorkenntnisse anderer Tiere zu lernen und nachzuahmen. Es ist eine sehr eigenartige Erscheinung, wenn man bedenkt, daß diese Eigenschaften bei keiner anderen Vogelgruppe und bei keinem Säugtier, auch bei den hochstehenden Affen nicht, vorkommen. Nur diese beiden Vogelgruppen und der Mensch besitzen die Fähigkeit, fremde Töne nachzuahmen.

### Brady, die Stadt der Truthähne.

In jenen Gebieten Amerikas, wo Europäer nur in ganz geringer Zahl anzutreffen sind, werden keine Gänge geachtet und daher auch nicht gefolgt. Der Amerikaner jener Gegend kennt den Gänsefänger nicht. In seinen großen Heften kommt der sogenannte „Turk-Braten“, oder, auf gut deutsch gesagt, Truthahn-Braten auf den Tisch. Findet in dem Hause eines reichen Mannes eine Truthahn-Braten — so wird dort das Truthahnfest genannt — veranstaltet. Dieser vielgestaltige Weiberg ist natürlich mit sich, daß es in Amerika zahlreiche ausgedehnte Truthahnfarmen gibt. Welche Ausmaße diese Farmen annehmen, beweist folgendes Beispiel: es gibt im State Texas ein Städtchen, dessen ganze Einwohnerzahl 4000 Seelen — und allein von Truthahnfarmen leben.

So hat Brady im September des Jahres nicht weniger als 300 Waggon Truthähne in getrockneten Zustand verpackt. Brady wird übrigens von den Amerikanern „Boss of the Nation's Turkey-Trot“, d. h. die Stadt des Truthahn-Bratens genannt. Jedes Jahr im Oktober wird nämlich ein regelrechter Truthahn-Fest mit allerlei Attraktionen feiert. Die auf gemästeten Tiere werden zu vielen Tausenden durch die Straßen geführt. Galawagen und festlich gekleidete Männer und Frauen folgen ihnen, und es wird allerlei Iller getrieben. Die Tiere marschieren in endlosen Reihen, marschieren bis zum Schlachthaus, wo sie umgehend zu Konjerven verarbeitet werden. Das ist das Ende des festlichen Truthahn-Festmarktes.

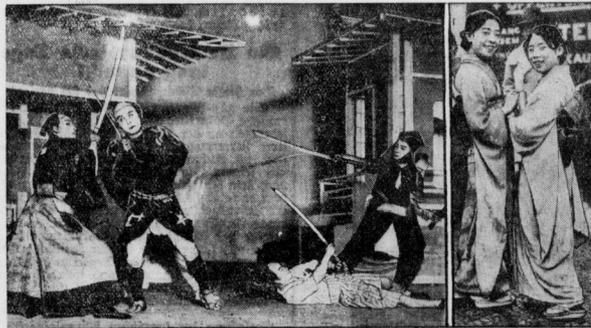
### Henry Ford — spielt Mundharmonika.

Henry Ford, der berühmte amerikanische Automobil- und Weltbekannt, wagt in Deutschland und nachgehender kleiner Charakterzug aus dem Leben dieses erfolgreichsten aller modernen Industriemagnaten dürfte im Augenblick von besonderem Interesse sein.

Dies wahrer Geschichtchen — und es ist verhängt wahr — erinnert an den sentimentalsten Dingen in der Sage, der Freund eines Königs und Minister wird und sich alljährlich Henry einmal in ein Gefährt mit ihm rückt. Was von den neidischen Hoflingen benutz wird, ihn bei dem König zu verlästern, der sich nun eilend in jene Stammer begibt, und seinen Ministerdarin darin antrifft, wie der Schmeichler läßt.

Denn wenn es auch bekannt war, daß der Automobilkönig Henry Ford seine wirtschaftlichen Interessen mit köstlichen Neugierden sehr glücklich zu verbinden weiß und ein großer Musikfreund ist, so dürfte es nicht so bekannt sein, daß dieser erfolgreichste industrielle Unternehmer aller Zeiten, dem unbedingte Geldmittel zur Verfügung stehen, sich seiner Jugend für das schicklichste aller Musikinstrumente, die geschicklichste Mundharmonika, besondere Vorliebe hat. In seiner Jugend hat er lebenslanglich Mundharmonika gespielt und in seiner berühmten Sammlung kostbarer Musikinstrumente befindet er auch eine Mundharmonika aus, die er sich in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts oft über jagender Stunden hinweggeholt hat.

### Berliner Gastspiel eines japanischen Theaters.



Szene aus dem japanischen Schwertkampfdrama „Kage-no-Sitara“ Zwei der Hauptdarstellerinnen bei der Ankunft in Berlin.

In Berlin traf das berühmte Japansische Theater ein, das in Neuyork, London, Paris mit größtem Erfolge gastiert hat. Es ist das erste Mal, daß japanische Schauspieler ihre unal-traditionelle Kunst in Berlin zeigen

### Muffolini demittiert.

Vor einiger Zeit vertrieben sich in Mailen und im Auslande Gerüchte, daß Muffolini Geländeteil viel zu wünschen übrigließe. Vor einigen Tagen hat Muffolini sämtliche Journalisten italienischer und ausländischer Zeitungen die ihre Quartiere in Mailen angehängt haben, zu sich eingeladen, angeblich um Beurlaubten, die vom Duce angeordnet wurden, persönlich zu beschuldigen. Die Journalisten wurde von Muffolini persönlich in der Hof der Villa Terlonia, dem Wohnsitz des Diktators, empfangen. Beim trafen sie ein, als sie Muffolini auf einem feinen Pferd reiten sahen.

Der Duce führte vor den erkrankten Journalisten die baltische Reichswehr aus, die mit lauten Durra quittiert wurden. Als die Vorbereitung zu Ende war, sprang der Diktator vom Pferd, führte in den Journalisten und sagte: Acht können Sie ihren Feiern mitteilen, daß Muffolini nichts fehlt. „Dan leste ich der Duce an das Steuer seines Autos und fuhr an der Spitze einer Reihe von Journalisten über alle Anstaltsplätze, wo eine rege Tätigkeit herrschte. Es waren die Vorbereitungen zu der Feier des 28. Oktober, des Jahresfestes des Reichstages, die die Journalisten zu leben bekamen. Während der ganzen Zeit forderte Muffolini alle Pressevertreter an, ihn hütet wie möglich anzunehmen. Augencheinlich war es seine Absicht, auf diese Weise alle Gerüchte über seine schlechte Gesundheit zu beseitigen.“

### Cherfrauen umsonst und auf Raten.

Die Zwangsregierung in Turkestan hat ein Gesetz herausgegeben, wonach der bisher im Lande bei Ehegeschlehen übliche Braut, einen Kaufpreis an die Eltern der Braut zu zahlen, bei Strafe verboten wird. Nun sind wir farenen in einem interessanten Vorlie die erste detaillierte Beschäftigung, wobei auch die Frauen zum erstenmal veröffentlicht am Hochzeitsmahl teilnahmen. Der Brautgum hatte seinen Kaufpreis für seine Braut an deren Eltern be-







Mittwoch, den 1. Oktober 1930

### Die Meisterschaftsspiele am Sonntag.

Der vergangene Sonntag wirkte sich über die in der Staffelform der Meisterschaftsspiele meißelnd auf die nächste Zeit aus. Am anderen Ende der Tabelle dürfte der nächste Sonntag eine Parallele herbeiführen und zwar insofern, als in der Zone der dort anstehenden Meisterschaften eine ähnliche Veränderung auf Platz eintritt kann. In der Hinsicht dürfte der Meißelburger Kampf, der

**SR. und Favorit Halle**  
auf dem SR-Platz zusammenführt, von besonderem Interesse sein. Der Vertreter des Treffens dürfte voraussichtlich am Sonntag am Ende der Tabelle zu finden sein. Es ist deshalb verständlich, daß die hallischen Notizen recht tatendürftig nach Meißelburg kommen, ebenso wie andererseits der SR. darauf bräut. Punkte zu ernten.

**Neumark und Halle 96**  
sind zwei Gegner, denen man in allen Beziehungen ziemliche Gleichberechtigung zusprechen kann. Der Neumarker Platz dürfte also Zeugnis eines überaus interessanten Ringens werden. Die Geiseltaler wollen dabei versuchen, eine alte Rechnung zu begleichen. Und wenn man als dritten Punkt des Sonntagsprogramms das Spiel

**98 - Sportfreunde**  
beranzieht, geschieht das deshalb, weil hier seitens der Geiseltaler eine ernste Angelegenheit. Nicht nur, daß durch eine Niederlage eine nicht unwesentliche Tabellenveränderung eintritt, sondern gleichzeitig der Süden nach der Wer-Niederlage am Vorsonntag einen weiteren Dämpfer erleben würde.

**Sachsen - Kanna**  
ist für die Geiseltaler eine ernste Angelegenheit. Nicht nur, daß durch eine Niederlage eine nicht unwesentliche Tabellenveränderung eintritt, sondern gleichzeitig der Süden nach der Wer-Niederlage am Vorsonntag einen weiteren Dämpfer erleben würde.

### Spiele der 1b-Klasse.

Für kommenden Sonntag sind folgende Spiele angelegt:

- Abteilung 1.**  
Ammendorf - Schandig;  
Rein - Böfen;  
PSS - Giebichenstein.  
**Abteilung 2.**  
Freußen - Sportbrüder;  
Senna - Mücheln;  
Paffendorf - Reideburg.

In beiden Gruppen sind also die Meisterschaftsfavoriten gegeneinander gestellt und im Geiseltal ist ebenfalls Hochdruck. Für Überzahlungen ist also die beste Grundlage vorhanden.

### Die Tabelle der 1b-Klasse

folgt nach den letzten Spielen folgendes Aussehen:

Dr.	Verein	Spielt.	Siege	Unent.	Niederl.	Punkte	Tore	Platz
							+	-
<b>Abteilung 1</b>								
1	Ammendorf	5	4	1	—	23: 6	9	1
2	Schandig	5	4	—	—	18: 11	8	2
3	Rein	5	3	1	1	12: 16	3	5
4	Mießleben	6	3	—	3	21: 13	6	6
5	Mücheln	6	3	—	3	20: 23	6	6
6	Giebichenstein	5	2	—	3	14: 20	4	6
7	P. S. V. Halle	5	1	—	4	11: 21	2	8
8	Böfen	5	1	—	4	7: 17	2	8
<b>Abteilung 2</b>								
1	Paffendorf	5	4	1	—	17: 7	9	1
2	Sportbrüder	5	4	—	1	25: 8	8	2
3	Freußen	5	3	2	—	14: 4	8	2
4	Mücheln	5	3	2	—	20: 5	8	2
5	Senna	4	1	—	3	5: 10	3	7
6	Reideburg	5	1	1	3	11: 13	3	7
7	Eintracht	5	1	1	3	10: 23	1	9
8	Königs	6	—	1	5	5: 24	0	12

### Jubiläumstegeln des „M&C“

Anlaßlich der Wiederkehr seines Gründungstages veranstaltet der Segelflug- und Motorflugverein M&C am Sonntag, dem 4. und Sonntag, dem 5. Oktober im Westerhagen ein Jubiläumstegeln. Hierzu hat der Klub nicht nur sämtliche Verbandsflugs von Meißelburg verpflichtet, sondern auch erlaßliche Klubs von Halle und Pößnitz. Daß der M&C. sich hierfür verpflichtet hat, hat er schon öfters und füglich bei dem Klub in Halle bewiesen. Aber auch die anderen Klubs, die nach dem Sommerferien dem Training in erhöhtem Maße oblagen, werden ihr Bestes versuchen, um in diesem Kampfe ehrenvoll aufzutreten. Es hatten von jedem Klub 8 Mann, die je 100 Punkte zu gewinnen haben.

## Berufsfußball abgelehnt!

Konzeptionen an die Spieler in der Spesenfrage.

Der 30. Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes in Dresden ging aus wie das berühmte Hornberger Stöckchen. Wochentag war zu den westdeutschen Klubs auf Einführung des Berufsfußballers pro und contra Stellung genommen worden und hier zeigte es sich mit großer Deutlichkeit, daß mit Ausnahme der Westdeutschen kein Verband vorläufig ein Interesse daran hat, in einer wirklich glänzenden Rede vorzutreten für den westdeutsche Vorstände, Rechtsanwältin Verth, seine Vorlesung, aber auch er verlangte schließlich nicht die sofortige Einführung des Berufsfußballs, sondern wünschte nur, daß der D. F. B. sich rechtzeitig auf die Einführung einstellt. Das Studium des Berufsfußballs wurde dem Bundesvorstand überlassen.

In neunundfünfzig Sitzungsstunden nach es keine erledigt. In der Spesenfrage machte man insofern einige Konzeptionen, als nicht nur die bisherigen

**D. F. B. - Spesen für Reisen** besetzen bleiben, sondern die Spieler auch noch für Spiele am Ort 7,50 M. und für Trainingsstage 6 M., also 13,50 M. je Woche beanspruchen können, dazu Entschädigungen für Wohnausfall und noch einiges andere.

Allerdings dürfen die festgesetzten Sätze in keiner Weise überschritten werden, sonst droht Disqualifikation und Ausschluss. Weiter ist bemerkenswert, daß die Sommerpaule auf sechs Wochen ausgedehnt wird.

Nachdem in der Amateurlage alles festzulegen war, wurde auf Antrag von Westfälischer Schmitt (Kannover) aus dem Vertreter der Landesverbände eine Kommission gebildet, die unter dem Vorsitz von Schmitt den Streit aus dem Schlimmen ziehen sollte. Zwischen wurden von der Vollversammlung alle vorliegenden Anträge im Geheimen angenommen, darunter auch der über die

**Sperrezeit bei Vereinswechsel** und die Bestimmungen über die Spielabstufung zwischen Vereinen verschiedener

Gewert werden die Reinkate der 6 Weiten leben Klubs. Diese Veranstaltung ist wohl bemerkenswert, da sie von jüngsten Klubs des Verbandes abgehalten und in sportlicher Weise gefeiert werden wird. Nach der Siegerehrung am Abend findet ein gemütliches Tanzfränschen statt.

### Bundespokal Mittel-Nord.

Die mitteldeutsche Pokalfest.

Der Spielabschluss des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine hat soeben folgendes Mannschaf mit der Vertretung Mitteldeutschlands in der Vorrunde um den Bundespokal gegen Norddeutschland am 12. Oktober in Chemnitz beauftragt: Menzel (Wader-Weipzig); Hoch (Pol.-Chemnitz); Geißler (W.M.-Dresden); Schulz (Wader-Halle); Schön (W.B.-Weipzig); Nitz (W.M.-Dresden); Hallmann (ZSC), Helmchen (Pol.-Chemnitz); Große (W.B.-Weipzig); Hofmann (ZSC), Sadenheim (W.M.-Dresden).  
Präsident (H.M.-Weipzig), der in der letzten Zeit fast in jeder Mitteldeutschen Repräsentationsmannschaf zu finden war, ist noch verlegt, so daß von seiner Aufstellung Abstand genommen werden mußte.

### Hunderttausend auf der Aue

Deutscher Sieg beim Großen Badpreis.

Das von Deutschen Motorfahrern-Verband am Sonntag auf der Aue in Chemnitz abgehaltene Großer Badpreis veranlaßte Motorradrennen und den Großen Badpreis von Deutschland war ein Erfolg auf den ersten Platz. Ingegnier der Aue, der Zuschauer, die in einer Zahl von annähernd 100.000 die lange Etappe begegnen. Kein Unfall trübte den Verlauf des Rennens, das trotz seiner kurzen internationalen Bedeutung mit einem deutschen Siege endete, denn die beiden B. M. W. Fahrer Werner Gutz-Schiffshausen und Eduard Kreis-Schäfer waren die absolut Schnellsten.

Die großen Kanonen wie Handley, Bullus, Bauhofer, Dampert, Duncan überanfragten ihre Maschinen infolge zu großer Anlageschwierigkeit und schieden vorzeitig aus, Eingeleitet wurde der Tag mit dem über 35 Kilometer führenden Rennen der Weingenußmaschinen, bei dem es schon überaus beachtliche Geschwindigkeiten gab, denn die beiden Belgien, Jürgen-Treffers (Zornar Spa) und Werner-Nagel (Garten Durbien) brachten es auf

er doch jetzt in Training einen Durs von 74,10 Meter aufstunde, dem allerdings die Anerkennung als Weltrekord verweigert bleiben muß, weil die Leistung nicht unter offizieller Kontrolle erfolgt wurde. Immerhin dürfte es nicht mehr lange dauern, daß auch die kaum erreichbar erscheinende 75-Meter-Grenze überwunden wird.

### Internationale Kämpfe der Sportflegler.

**Länderkampf Deutschland gegen Schweden.**  
Die Mannschaften für den Länderkampf Deutschland-Schweden, der am 5. Oktober anlaßlich der Einweihung der größten desportliche Europas in Hamburg ausgetragen wird sind nunmehr zusammengestellt. Die schwedische Mannschaf wird geteilt vom Svenska Bowlingförbundet aus 4 Spielern von Stockholm, 2 von Göteborg, und je 1 von Malmö und Göteborg, während die deutsche Mannschaf aus dem etwa 100 000 Mitglieder umfassenden Deutschen Keglerbund zusammengestellt ist und zwar aus zwei Spielern von Stuttgart, 2 von Frankfurt (Main) und 1 von Leipzig, Berlin, Kassel, Magdeburg und Mainz. Die Internationale Bahngesellschaft hat die Regeln im Dreieck festgelegt, erst seit wenigen Jahren in Deutschland eingeführt. Die deutschen Spezialisten dieser Bahngart sind im Laufe der Jahre gegen Amerika, Holland, Schweden und Norwegen des öfters ihre Kräfte gemessen und sich mit dem Eigenart der internationalen Bahngarten machen. Trotzdem wird die deutsche Mannschaf kein leichtes Spiel haben, da die Schweden ausgezeichnetes Material ins Feld führen. Neben dem Ausnahmestärke sind die Bahngartkämpfe auf der internationalen Bahn statt, an denen sich Kampfflegler aus Holland und der Schweiz beteiligen.

### Rundfunkprogramm. Leipzig

**Donnerstag, 2. Oktober.**  
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsamt.  
10.20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramm.  
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
10.45 Uhr: Blumen- und Gartenpflege im Oktober.  
11.00 Uhr: Werbendnachrichten.  
11.45 Uhr: Wetter und Wasser.  
12.00 Uhr: Kammermusik.  
12.55 Uhr: Kanener, Jetteischen.  
13.00 Uhr: Wetter, Werte, Börse.  
Anschl.: Aus neuen Tonfilmen.  
14.30 Uhr: Geiseltal- und Lieberstunde für die Jugend.  
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
16.00 Uhr: Die Welt der Radio.  
16.30 Uhr: Werke von Max Bruch.  
17.30 Uhr: Tagung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer.  
18.30 Uhr: Sportlich.  
19.05 Uhr: Die Einführung der modernen Arbeitserleichterung aus der logischen Dichtung der neunziger Jahre.  
19.35 Uhr: Unterhaltungskonzert.  
20.40 Uhr: Hörbericht aus dem Varietè „Drei Väter“.  
21.10 Uhr: „Der Tod des Antinogus“.  
22.25 Uhr: Zeit, Wetter, Preise und Sport.  
Funkspiele.

### Königswusterhausen

**Donnerstag, 2. Oktober.**  
Königswusterhausen, Wellenlänge 1685 Meter.  
5.45 Uhr: Zeit und Wetter.  
6.30 Uhr: Funkgymnastik.  
6.55 Uhr: Wetter.  
7.00 Uhr: Kräftigungsübungen.  
10.30 Uhr: Neue Nachrichten.  
10.35 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preussischen Landgemeinden.  
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.  
12.25 Uhr: Wetter.  
12.55 Uhr: Kanener Jetteischen.  
13.30 Uhr: Neue Nachrichten.  
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.  
14.30 Uhr: Jugendstunde.  
15.00 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene.  
15.30 Uhr: Wetter und Börse.  
15.45 Uhr: Frauenstunde.  
16.00 Uhr: Pädagogischer Funf.  
16.30 Uhr: Kanener Berlin.  
17.30 Uhr: Deutsche Nebekunst.  
18.00 Uhr: Europa u. die Weltwanderungen.  
18.30 Uhr: Der Stand der Entwidlungslehre.  
19.00 Uhr: Charakter und Schicksal.  
19.30 Uhr: Stunde des Randwirts.  
19.55 Uhr: Wetter.  
20.00 Uhr: „Rigoletto“. Oper.  
Während der Pause gegen 21.00 Uhr: Tages- und Sportnachrichten.  
22.15 Uhr: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.  
Anschl. bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

### Segelflug-Reford in Amerika.

Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte der zu Schweden nach Amerika verpflichtete bekannte Stuttgarter Segelflieger Wolfgang Birch, indem er bei Neuport in einer Zeit von 7 Stunden 7 Minuten einen neuen amerikanischen Dauerflugrekord im Segelflug aufstellte. Der bisherige Reford hand auf 6 Stunden 48 Minuten.

### Sperren-Trainingsleistung von 74,10 Mf.

Rundlands berühmter Sperren-Weltrekordmann Matti Järvinen ist trotz der vorgeschriebenen Jahreszeit eifrig bemüht, seinen in sich schon phantastischen Weltrekord von 72,6 Meter noch weiter zu verbessern. Bei seiner hervorragenden Veranlagung wird ihm dies nicht allzu schwer fallen, brachte





Unter dem Hahnenkranz.

Schrapfen. Allen Verkommen gemäß feierten Angehörige und Freunde der Verstorbenen...

Vom Blig erschlagen.

Beitragungen. Ein schweres Gewitter zog am Montag über Beitragungen. Schon in den Morgenstunden hörte man häufig harkes Donnerrollen...

Verurteilter Brudermord.

Der Täter wollte seinen Bruder Gasdarrigsten Gasexplosion. Walter Schenk. Hier ereignete sich eine Gasexplosion, die wegen der verbrecherischen Motive denen sie entsprang...

zweiten Stockwerk des Hauses gelegene Zimmer seines Bruders zu leiten. Der Anschlag auf das Leben seines Bruders mitsamt dem Täter...

Drei Kraftwagen zusammengefahren!

Erleben. Auf dem Plan fuhren vor, gestern Abend drei Kraftwagen zusammen, wodurch zwei Frauen erheblich verletzt und die Wagen beschädigt wurden...

Die Oftervorgänge vor dem Schwurgericht.

Leipzig. Zu Beginn des 2. Verhandlungstages richtet der Vorsitzende abermals an das Publikum die Mahnung, von allen Anmerkungen abzugehen...

„Jungen“ Zeuge: „Der Vorgesetzte.“ Dr. Dorfmann: „Wer gab den Befehl, die Pistolen zu ziehen?“ Zeuge: „Den Befehl gab Hauptmann Knödel.“

Der Zeuge Polizeihauptmann Bennebohn ist der Meinung, die Wachen hätten die „neue Taktik“ befolgt, die darin bestanden habe, die Polizeibeamten einzufreien.

Polizeikommissar Wille nach berichtet: Es wurde um mich ein Kreis gebildet, und ich wurde geschlagen. Die Sperre befand sich an den Jugenklischen.

Die Jugenklischen baten wie die Kinder: „Nicht schießen, nicht schießen!“, aber sie trafen keine Mäntel, um mich vor den Mischhandlungen zu schützen...

Der Besitzer des verhängnisvollen Autos, Müller aus Gemnitz, befindet, daß die Verschuldung des Autos eingeleitet worden seien. Auch der Zeuge Streiber, der feinerzeit in dem Auto gefahren hat...

Hauptwachtmeister M u e hat gesehen, wie die Menge.

Polizeibeamte einsteife und höfend auf sie losging.

Von großem Interesse ist die Aussage der Geschäftsinhaberin Elsa H l i g, die vom ersten Stockwerk des Hauses Grimmsche Straße Nr. 14, aus vor ihrer Wohnung aus beobachtet hat...

Der dritte Verhandlungstag (Mittwoch) wird weitere Zeugenvernehmungen bringen.

Kommunistische Unverschämtheit.

Aufenthal. Am letzten Sonntag wurde an beiden Eingängen der evangelischen Kirche durch die Kommunisten eine Kontrolle der Gottesdienstbesucher ausgesetzt...

3 jähriges Jubiläum.

Galaberfest. Sonntag Abend begann das Galaberfest Stadtkirche der Feste seines 30jährigen Bestehens. Viele Ehrenäste hatten sich eingefunden...

ten sich eingefunden. Als Vertreter der Regierung war Regierungspräsident Weber, Magdeburg, erschienen. Den Aufsatz der Feste bildete ein Prolog von Annemarie Groß-Zentler, der Gedicht des Intendanten, Stadtkirchen, Einleitung als Vertreter des Magistrats feierte in seiner Ansprache das Theater als einer Kulturfaktor unserer Zeit...

Sechs Schwerverletzte bei einem Gerüstesturz.

Zwischen. Hier ereignete sich Dienstag vormittag im Stadteil Marienbühl an einem Hausneubau ein schweres Baumgall. Während des Abbaus der Balkane brach plötzlich ein Teil des Gerüsts zusammen. Acht Arbeiter stürzten aus der Höhe des 3. Stockwerkes bis auf das Kellergerüst hinab...

Neue Bücher.

Welterman's Monatshefte. Das Oktoberheft des Jubiläumshangangs liegt vor. Auch dieses Heft ist besonders schön ausgestattet worden. Werden im September die Feste durch die Mitteilung erfreut, daß Herr Jahn seinen neuen Roman „Asteris-Angelina“ im Jubiläumshangang veröffentlicht, so wird es von den Lesern nicht weniger begrüßt werden...

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT. KAISER'S JUBILÄUMS-KAFFEE-SORTEN. DIE PREISWERTESTEN UND QUALITÄTSREICHSTEN. Mk. 2.40 3.00 3.60 4.00 d.Pfd. KAISER'S TEE feine aromatische Ceylon-Jubiläums-Mischung 50 gr Paket Mk. 0.75. KAISER'S JUBILÄUMS-Vollmilch-Schokolade 100 gr Tafel 50 Pfg. KAISER'S JUBILÄUMS-Schokolade Marke „herb“ (feinste Qualität) 100 gr Tafel 50 Pfg. KAISER'S JUBILÄUMS-Schokolade: Drei 100 gr Tafeln (Schmelz, Vollmilch, Milchzucker) Qualitätsware Mk. 1.00. KAISER'S JUBILÄUMS-Pralinen hochfein 250 gr Pack. M 2.00. KAISER'S JUBILÄUMS-Brillant-Kakao 250 . . . 1.00. KAISER'S JUBILÄUMS-Schokoladenpulv. 250 . . . 0.70. KAISER'S JUBILÄUMS-Gebäck in Blechdose 250 . . . 1.00. ÜBER 1000 FILIALEN. 5% RABATT IN MARKEN (AUSSER ZUCKER). UNSERE JUBILÄUMS-HERSTELLUNGEN NOCH BESSER UND PREISWERTER! Filiale in MERSEBURG, Entenplan 9.

„Danke, das macht mir nichts aus.“ Veona wollte weitergehen, denn die Bewunderung der Menge begann peiniglich zu werden. Aber der Polizist stellte sich ihr in den Weg: „Na, na, na! Halt, Fräulein! 3 muß auch erst Ihren Namen wissen.“

„Na, dann schwimmen Sie mal ein bisschen, damit Sie sich abkühlen und zur Beruhigung kommen!“ Mit diesen Worten packte Veona den Polizisten, warf ihn in hohen Bogen über das Geländer in den Kanal und ging ihres Weges. Als der Polizist endlich unter dem Jochen der Menge kriechend und kauend ans Land kam, war Veona eben mit einem Auto davongefahren. Am anderen Tage stand die Geschichte haarklein in der Zeitung. Wenige Tage später hatte auch die Polizei heraus, wer die rabiate Ketterin war. Die Zeitungen brachten ihren Namen zwar nur abgekürzt, aber es sprach sich doch herum, daß es eine adlige junge Dame, eine Nichte des Grafen Ludwig Tornegg gewesen sei. Der Graf, die Baronin, Herr von Gardo, brachten sie alle waren verzweifelt und schickten sich für ewig geschändet. Und schon eine Woche nach dem Vorfall wurde Veona eine Anklage gestellt wegen Verleumdung und tätlichen Angriffs auf einen Beamten und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Am gleichen Tage aber erhielt auch Veona von Gardo eine gerühmliche Zuteilung: Seine Bestellung zum Vormund der Baronin Veona Schlags vom Hohenhammer. Drittes Kapitel. Vereinnung. Einmal Tages bekam Doktor Hering einen Brief, der ihn zugleich mit Schreden und mit Freude erfüllte. — mit Schreden über das, was mit Veona geschehen war, — mit Freude darüber, daß er nun endlich einmal Gelegenheiten haben würde, seine Liebe zu ihr durch die Tat zu beweisen.

Der Brief, der mit Bleistift geschrieben und offenbar in höchster Eile verfaßt war, lautete so: „Mein Lieber, guter pan gewonner!“ Vor vierzehn Tagen habe ich in Wien einen kleinen Zusammenstoß mit einem Polizisten gehabt und bin angeklagt. In drei Wochen ist Termin, zu dem ich natürlich nicht erscheinen werde, denn ich war ganz im Recht, während sich der Polizist ganz vorzüglich widrig betragen hat. Aber Oufel Ludwig Wama, Hertha und ihr edler Gatte, der jetzt mein Vormund ist, sind so aufgebracht über die Sache, daß man mich zur Erziehung hierher in ein Pensionat geschickt hat. Ich habe keinen Widerstand geleistet, um nur erst einmal von Wien wegzukommen, um dann in Ruhe zu überlegen, wie ich meine Zukunft nach meinem Willen gestalten kann. Beim Eintreffen hier, erries ich, daß dieses Pensionat eine Art Korrektionsanstalt für misstrauete höhere Töchter ist. Ich bin hier wie im Zuchthaus, ein Entkommen ohne Hilfe und bei Tage ist schwierig. Sie haben mir oft gesagt, Lieber pan gewonner, daß Sie stets zur Stelle sein würden, wenn ich einmal einen Freund brauchte. Jetzt ist es ein Augenblick gekommen. Bitte, seien Sie doch heute in acht Tagen, in der Nacht vom Montag zu Dienstag, Punkt drei Uhr morgens vor der Anstalt und werfen Sie ein Seil über die Mauer, und zwar an der Ecke, die ich auf der untenstehenden Skizze mit einem Kreuzchen bezeichnet habe. Meinen Paß und Geld wird Ihnen Gerwinnt senden. Das Geld habe ich beim Zitielen genommen. Es wird wohl für die erste Zeit reichen. Begegnen Sie, bitte, auch einen Mantel und Hut für mich, damit ich unterwegs nicht durch meine Anklagstracht aufalle. Goffentlich getraut es mir, diesen Brief und auch den an Gerwinnt heute unbesorgt zu befördern. Sie verlaßt mich auf Sie, dann muß alles glücken! Ihre treue Veona!“

Und dann folgte die genaue Adresse der Anstalt, sowie ein kleiner Situationsplan. Es war acht Tage später. In der Anstalt auf dem Hügel bei dem kleinen Donauhäbchen, unweit von Vins, lag längst alles in tiefem Schlaf. Aber Veona wachte. Mit geschlossenen Augen lag sie auf ihrem elernen Bett und säßte von Stunde zu Stunde die Schläge, die von dem Kirchturm des Städtchens leise herüberdrangen. Endlich schlug es ein Uhr. Beschlummerte Veona nach ihren Kleibern, die neben ihr auf einem Holzblech lagen. Ganz vorzüglich und leise begann sie, sich unter der Decke aufzukleben, damit nicht die Erzieherin oder eines der neun jungen Mädchen, die sie mit ihr diesen Schlafsaal teilten, erwache. Als sie mit dem Aufstehen fertig war, ging sie an die schmerzlichere Aufgabe, unbesorgt den Heberzug von der Decke abzuhängen und daraus ein fertiges Tau zu drehen. Sobald sie bei dieser Arbeit nur das kleinste Geräusch verursachte, blieb sie minutenlang regungslos liegen und horchte gespannt, ob auch niemand erwacht sei. Schließlich knote sie auch aus dem Bettfaden ein Tau und schnüpfte es mit dem anderen zusammen. (Fortsetzung folgt)



